

MANAGEMENTFORSCHUNG

Hrsg.: Peter Conrad, Jochen Koch und Jörg Sydow

Peter Conrad peter.conrad@hsu-hamburg.de
Jochen Koch koch@europa-uni.de
Jörg Sydow joerg.sydow@fu-berlin.de

Korrespondenzadresse:

Freie Universität Berlin
Institut für Management
Boltzmannstr. 20, 14195 Berlin
Tel.: +49 30 83853783, Fax: +49 30 83856808
www.managementforschung.com
E-Mail: management@wiwiss.fu-berlin.de

Call for Papers

Managementforschung 23: Organisation von Temporalität und Temporärem

Abgabetermin für Manuskripte ist der
30. April 2012

Temporalität und Temporäres prägen und rahmen Management und Organisationen in einer gleichermaßen grundlegenden wie vielfältigen Art und Weise. Die Relevanz eines zeitlichen Verständnisses von Organisationen und anderer Sozialsysteme wird wahrscheinlich am unmittelbar evidentesten anhand der immer größeren Bedeutung sogenannter „temporärer Systeme“ (Lundin/Söderholm), wie sie in der Projektorganisation bzw. der projektbasierten Organisation ihren paradigmatischen Ausdruck finden. Strukturen werden immer weniger auf Dauer angelegt, so dass mittlerweile insgesamt von einer „Projektifizierung“ von Arbeit, Organisation und Gesellschaft gesprochen wird. Zeitlich befristete Initiativen, temporäres Commitment (oder Involvement), vorübergehende Personalfreisetzung (z.B. Kurzarbeit), episodische Interventionen oder Beratungen, das vorübergehende Zusammenarbeiten in kulturellen, sportlichen, politischen oder sonstigen Events (z.B. Festivals, Konferenzen oder Messen, auch als ‚field configuring events‘) sowie temporäre Allianzen „built to fall apart“ (Greve et al. 2010) sind beredete Beispiele für eine solche Entwicklung. Dabei spiegelt sich Temporäres auch im zeitweisen Engagement für Permanentes (etwa als Zeit- und Leiharbeit oder in Form eines temporären Managements), wodurch Temporäres und Permanentes in ein zunehmendes Spannungsverhältnis geraten. Darüber hinaus zeigt sich die Temporalität von Organisationen in einer zeitlichen Perspektive von Entscheidungen. Abfolge, Geschwindigkeit, Dauer, Periodizität und Synchronizität von Entscheidungsprozessen verweisen auf die grundlegende innere Zeitlichkeit von Organisationen und anderer Sozialsysteme. In diesem Zusammenhang zeigt die Historizität von Entscheidungen und Entscheidungssituationen (Noch-nicht/Nicht-mehr-Situationen), dass nicht nur in der Zeit, sondern dass Zeit selbst organisiert wird. Eine solche Perspektive öffnet in besonderer Weise den Blick für alles Ephemere, dem sich organisierte soziale Systeme in einer kompetitiven Umwelt ausgesetzt sehen, etwa der Vergänglichkeit von Wettbewerbsvorteilen.

Band 23 der ‚Managementforschung‘ möchte einen Überblick über die aktuelle Forschung zur Temporalität und Temporärem in Management und Organisation geben und dazu beitragen, Probleme und Risiken sowie Möglichkeiten und Grenzen der Steuerung von Temporalität und Temporärem auszuloten.

Die eingereichten Manuskripte durchlaufen wie üblich einen doppelt-blinden Begutachtungsprozess mit mindestens zwei Fachgutachtern. Zur Erleichterung der Planung bitten wir darum, den Herausgebern möglichst frühzeitig geplante Beiträge anzuzeigen. Ein Leitfaden zur formalen Gestaltung der Beiträge ist in o.g. Website zu finden.

Frankfurt (Oder) und Berlin-Dahlem, Mai 2011

Jochen Koch und Jörg Sydow

Herausgeberbeirat: *Andreas Al-Laham* (Universität Mannheim), *Albrecht Becker* (Universität Innsbruck), *Christoph Deutschmann* (Universität Tübingen), *Peter Eberl* (Universität Kassel), *Torsten J. Gerpott* (Universität Duisburg-Essen), *Oskar Grün* (Wirtschaftsuniversität Wien), *Werner Hoffmann* (Wirtschaftsuniversität Wien), *Dirk Holtbrügge*, (Universität Erlangen-Nürnberg), *Ulrich Jürgens* (Wissenschaftszentrum Berlin), *Peter Kappelhoff* (Universität Wuppertal), *Helmut Kasper* (Wirtschaftsuniversität Wien), *Friedemann Nerdinger* (Universität Rostock), *Sigrid Quack* (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung und Universität zu Köln), *Dieter Sadowski* (Universität Trier), *Bernd Schauenberg* (Universität Freiburg), *Frank Schirmer* (TU Dresden), *Jürgen Weibler* (FernUniversität Hagen) und *Uta Wilkens* (Universität Bochum).